**Zeitschrift:** Bericht des Regierungsrathes der Republik Bern an den Grossen Rath

über die Staatsverwaltung ... = Rapport sur l'administration de l'Etat pendant l'année ... adressé par le Conseil-exécutif au Grand-Conseil de

la République de Berne

**Herausgeber:** Regierungsrath der Republik Bern

**Band:** - (1840-1841)

Heft: 2

**Artikel:** Finanzdepartement

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-415834

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 05.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

#### IV.

# Finanzdepartement.

#### 1. Standesbuchhalterei.

Außerordentliche Arbeiten. Die Aufstellung einer Finanzrechnung für den Leberberg seit der Bereinigung dieses Landestheiles mit dem Kanton Bern bis und mit dem Jahre 1839: an diese Arbeit hatte sich sofort diesenige der Revision der lebers bergischen Grundsteuerberechnungen angereiht und die Vergleichung des Ertrages dieser Abgabe gegen die Dominial =, Zehnt = und Lehenseinkunfte des Staates im alten Kanton.

Einstweilen ist diese Arbeit der sogenannten Juracommission zugestellt worden.

#### 2. Lehenscommiffariat.

Lehenverstücklungen wurden bewilligt 66, Zehntlosstäufe 14, zusammen ein Loskaufscapital bilbend von Fr. 41,451. Bodenzinsloskäufe 31, zusammen ein Loskaufscapital bilbend von Fr. 22,955. Ehrschatloskäufe 31, für ein Capital von Fr. 4990. Zehntumwandlungen in fire Leistungen 12. Neubruchanerkennungen wurden ertheilt an 118 Personen für 173 Grundstücke.

Hinsichtlich der Vollziehung des Gesetzes über die Auschebung der Privatcollaturrechte sind weder die Unterhandlungen mit der Stadtbehörde von Bern über die definitive Ausscheidung des Vermögens der Spitalcollaturen, noch diesenigen mit dem Stande Solothurn wegen der Pfarrei Oberwyl bei Büren,

wegen Unterbrechung der Unterhandlungen ihrem Ziele nähersgerückt, so daß jenes Gesetz ohne hierseitige Schuld noch in einigen wesentlichen Puncten seine vollständige Vollziehung nicht gefunden hat.

Eine nicht unwichtige Arbeit des vorigen Jahres war die infolge Auftrags des Finanzbepartements beforgte vollständige Revision und Vervollständigung sämmtlicher Amtsdoppel der Bodenzinsurbarien, Appendiren und Documentenbücher mittelst Vergleichung mit den Archivdoppeln.

Im Fache der Renovationen und Marchungen wurden theils früher begonnene Arbeiten in Abfassung einiger neuer Dominial = und Pfarrurbarien fortgeset, theils einige nöthig gewordene kleinere Marchberechtigungen und Marcherneuerungen besorgt.

Einem alten treuen Diener, Herrn Gerber, der seit 1801 auf dem Lebencommissariat angestellt war, haben Sie, Tit., unter'm 22. November in Betracht seiner vielzährigen Dienste eine Pension von Fr. 500 zuerkannt.

#### 3. Obrigfeitlicher Zinsrodel.

#### A. Inländischer Binsrodel.

Das Einnehmen beträgt	18 Ant 3	Fr.	99,426	82
Das Ausgeben	955, 360	n S	105,113	81
Also eine Passivrestanz von	muln'de E	Fr.	5,686	99
welche durch die Domänencasse ged	ect wurde.	eret.	wanisti.	4819

#### B. Ausländischer Zinsrodel.

Bestand desselben auf 31. Dec. 1840 Fr. 5,715,650 16

#### Nebersicht

des Ertrages und der Verwendung

ber in den Amtsbezirken Pruntrut, Delsberg, Lauffen und Freibergen bezogenen

Registergeb ühren.

malgrollen it	ir femen Pa elich fenerson	841. fi rd förn	Verwaltu	10) 10d	guidder ma cheffbra	Ant	heile der C	Staat	scaffe.	1308798	3 (6) 3 (4) 4		Vertheil	lung a	n bie Ge	meinde	en der B	ezirfe	Marione appropriate	
Jahre.	Brutte Einnahr	Tar of	foster und Erstattun	madii/8 milana madii/8	Ein Bieri der Handänderi gebühr	ings=	Ein Zehntheil bes Totale. reinen Ertrages.				Pruntr	ut.	Delsber	g.	Lauffer	π.	Freiberg	én.	Total	e.
n befañen wata	ing Fr. dari	Np.	nor Fr.m. in	Mp.	111 d Fr.	Np.	Fr.	Np.	Fr.	Np.	Fr.	Mp.	Fr.	Np.	Fr.	Np.	Fr.	Rp.	Fr.	Np
1837	50683	83	7590	28	8350	63	3474	28	11824	91	15204	53	7452	86	2488	74	6122	51	31268	64
1838	54815	85	6622	82	9474	87	3971	79	12466	66	14947	43	11620	69	2669	48	6508	.77	35746	37
1839	52069	18	5309	91	9150	45	3760	87	12911	32	15193	64	9769	45	1997	12	6887	74	33847	95
1840	50026	32	5049	14	8329	14	3664	80	11993	94	15207	03	7918	81	2369	62	7487	78	32983	24
1841	60593	49	5756	80	10634	62	4420	20	15054	82	13659	38	16465	-	2472	69	7184	80	39781	87
gefundete. Pefundete	der Geundsei iger Zeit fat	gelye	dien Einzahl runtehner F	itriidile Husildi	natur (dilika ili ili nato) (dilika ili ili												1,000	00	1200:	

in umen Ar. 46,003. Al, provon abbezahlt wurden Ar. 4535. M.

#### 4. Grundsteuer im Leberberg.

Die Parcellarpläne für Neuenstadt und Dachsfelden sind endlich 1841 befinitiv angenommen worden. Die Aufnahme des Terrains von Bevilard, Courfaivre, Corgemont, Edersch-wyler, Loveresse, Nomont und Sorvillier ist vollendet, es mangeln noch die Berechnungen und die Aussertigungen. Die Aussertigung für Evillard bleibt ausgeschoben infolge einer Marchstreitigkeit mit Biel.

Labourg hat seinen Accord 1841 für seinen Parcellarplan getroffen, aber erst Ende Novembers förmlich sanctionirt.

Mehrere Gemeinden haben zwar 1841 und zum Theil schon früher die Vermessung ihrer Bezirke beschlossen; allein bis jest ist für die Aussührung noch nichts geschehen: auf mehrere deßehalb bei den dortigen Gemeinderäthen gethane Schritte entschuldigten sie sich mit andern dringenden Arbeiten, um deren willen sie sich noch immer nicht mit ihren Parcellarplänen hätten befassen können. Diese Gemeinden sind: Courtemaiche, Röschenz, Saicourt, Pommerats, Chatillon und Vendelincourt.

Einige der noch nicht vollendeten Pläne hätten freilich schon längst beendigt seyn sollen: seit dem Amtsantritte des neuen Grundsteuerdirectors ist für die Nachholung der rückständigen Arbeiten das Mögliche gethan worden, nur theilweise war jedoch der Erfolg günstig; am meisten im Rückstande sind die vom Feldmesser Peseux übernommenen Arbeiten aller Mahnungen, selbst Drohungen ungeachtet.

Die vierteljährlichen Einzahlungen der Grundsteuer haben durch die Grundsteuereinnehmer zu gehöriger Zeit stattgefunden.

Auf 31. December 1840 betrugen die unzinsbaren Vorsschüsse des Staates Fr. 36,348. 5 und mit den neuen Vorschüssen zusammen Fr. 46,003. 21, wovon abbezahlt wurden Fr. 4535. 31, so daß mithin auf Ende Jahres an die Staatscasse noch rückzuerstatten sind Fr. 41,467. 90.

Der schnellen Geschäftsführung sehr hinderlich ist der Mangel eines Ingenieurs seit September 1841, was ohne mehrfache bedeutende Nachtheile nicht fortdauern kann.

### 5. Domänenverwaltung.

iblidi 1941 befining angenominen morben! The Ruffinium

Das Einnehmen betrug	K	r. 199,75	8 59
Das Ausgeben (worunter Fr. 185,450 an	Sec. 2015		elittun.
die Standescasse)		188,15	9 90
Also eine Activrestanz von	in in	rights on, over ongrand	loung.
liegenschaften abgehalten, welche folgende	wer	außerung	en zur
Folge hatten, als: 30 ma Muchel (d. 1)		mbanie I	HALL Y
Fraubrunnen: Die Mühle und Dele		dalita dal	
sammt Land von 10 Jucharten, 11,134	e,		
Quadratschuh	Fr.	49,288	
Nidau: Die Helfereibeunde von 14,091 [	<b>"</b>	892	50
Drei verschiedene Weidtheile vom Schloß=	inii M		Cauce
gute von 4 Jucharten, 14,690 [ .	11	3,724	271/2
Saanen: Pfrundgut Ablandichen, bas	HALL V		
Schwändiberglein, von 8 Kührechten .	11	1,548	25
Pfrundgut Gfteig, bas Schwändiweid=	Hai	进制剂品	150518
lein, von 19 Kührechten	10,0	3,250	例上表示
Ein dito von 11/2 Kührechten am hintern	W	HAT WAS	ARISA .
und vordern Wahleggberg	141	195	ارشها
Das alte Pfarrhaus von Gfteig	in sie	751	50
Thun: Pfrundgut Amfoldingen, 14	en .		Bus Co
Kührechte am Günzenenberg	aqu Indii	4.608	121/2
Drei zur ersten und zweiten Pfarre in	1	4,000	12/2
日本科学的现在分词 在中心的 计对象对象 化自己 计可能 化二氯甲基磺胺 经分配的 医电影 医电影 医电影 医电影 化多异乙基甲基异乙基甲基异乙基甲基异乙基甲基异乙基甲基甲基甲基甲基甲基甲基甲基甲基甲			might
Thun gehörende Grundstücke von zu=	0,0	24 007	50
sammen 16½ Jucharten	"	24,997	50
da vickoe is da dadis lie Uebertrag.	Fr.	89,255	15

Lebertrag	Fr.	89,255	15
Wangen: Die Zehntscheune zu Wied=	) - &n () ()		拉凯牌
lisbach	. ,,	1,262	50
Wegen zu geringer Angebote wurden hingegen nicht hingegeben: Das Amtsschreibereidomäne zu Laupen;	yid gaml gaml	uri (de) Nick (de) Confedició	tyst rinn : Hubo T
verschiedene Grundstücke und Bergrechte	111)11	indagaq1	Bitot
von dem Pfrundgute zu Abländschen	(ajja)	a de manda de la compansión de la compan	life.
und die Besitzung der Salpeterhütte	digg	he Plato	HEALIS
in Bern. Mandscoronig rod gangera	រៀងវ	Laid that	leg a
Ferner fanden Verkäufe aus freier Hand ftatt, als:	019	lander in Militaria	
Marberg: Das Schmittenmättelein vom		le matind	
Pfrundgute Kallnach, Behufs der Er=		i anothal	Senten.
bauung eines Schulhauses, von 7/16		Tuntel	
Juchart Fr. 875 — Vom Pfrundgute Seed or f	nii	ndilibad profibad	WA.
$108\frac{1}{2}$ $\square'$		igis, ii	
Ditanount Au tinem Cului-			# (S
hausbau, 54 Klafter . " 108 —		Mayadi. Badi dilila	
A DUDITIUAPU: "DIPROAM.			
3wecke, 19,640 🗆 · · . " 500 —	orest. Val	organis	ista . miss
Nidau: Täufelen, Pfrund= gut, das Kleemättelein, 1/2	ioen Min Arre	recourses 190300 di 1905116	in in proj≥
Juchart	ir nei	LA L	Year a
Saanen: Pfrundgut Gfteig. Ein Pflanzplät zur Erwei-			
terung des Todtenackers, 1/4 Juchart , 188 —	OTAL NE:	ing First inc oon	nul
74 Sugar	4.54		N.

#### Uebertrag Fr. 2,556 85 Fr. 90,517

Nieder=Simmenthal: Oberwyl, das Pfrund= fäpflein, an die Schulge= meinde Hintereggen, 21/2	Considerate Constitution of the Constitution o
Jucharten	" 1,500 —
Trachselwald: Rügsau, Pfrundland zur Erweites	gigi Thilliaguigo), virgorditor
rung des Todtenackers,	A Park and Australia and The
2760 □′	" 69 —
Sumiswald: Pfrundgarten zur Erweiterung der Gasse,	ing non nonnen same Lippinghamigel trappet vervoker i Lip 008,16 kanatan alamata)
436 □', gratis.	4,125 85
is der Er 9 vurgökanmen.	Total Fr. 94,643 50

#### Dagegen wurden vom Staate angefauft:

- 1) Kür den Bau eines neuen Landjägers mit bei bei bei postens zu Kränligen, 9740 [], um die Summe von 08 Fr. 487 45
  - 2) Bum Pfrundgute Lyf, Mallin eriagide ge der benentet ein wegen Erbauung ber neuen Lyß = Hindelbanf= ftraße zur Pfrundscheuer= matte geschlagener Land= abschnitt von 4561 D'um

250 -

MULTIPO PROCESION

45

Austäusche wurden bann getroffen:

- 1) Der Schlofgarten von Marmangen am linken Marufer gegen ein zur Erweiterung ber Strafe bei ber Marenbrude benöthigtes Stücklein, wobei ber Staat eine Nachtausch= fumme von Fr. 1000 erhielt;
- 2) bas fogenannte Interlakenhaus an ber Junkerngaffe in Bern, gegen die Werfmeifterbefigung hinter ber Caval-

leriecaserne mit Umschwung von eirea 4 Jucharten, wobei der Staat eine Nachsumme von Fr. 5000 bezahlte;

3) ein Stüdlein von 26 Klaftern der Pfarrhofstatt zu Sabtern gegen ein Stüd Schulland dafelbst von gleichem Halt.

Neue Verpachtungen und Vermiethungen, sowohl durch Steigerung als aus freier Hand, fanden 53 statt, wovon 35 für Domänen, und 18 für Fischepen.

Passive Miethverträge wurden geschlossen:

- 1) Um die Selfereiwohnung im Randergrund;
- 2) um die Büreaulocale für den Amtsgerichtschreiber von Thun.

Wie bisher wurden von dieser Section auch die Naturalienverkäufe besorgt. Es wurden daher im Jahre 1841 an Wein im Ganzen verkauft 51,500 + Maß und an Getreide 82 Mütt Roggen, 128 Mütt Mühlekorn, 1758 Mütt Dinkel und 13 Mütt Hafer.

Augenscheinsreisen wurden 9 vorgenommen.

Wie in frühern Jahren wurden auch in diesem die Anweissungen zu Ausbezahlung der Invalidengehalte der bei dem Gesechte in den Tuillerien Anno 1792 anwesend gewesenen, sowie der in den Feldzügen von 1802, 1814 und 1815 2c. 2c. verunglückten Schweizermilitärs besorgt und die daherige Constrolle geführt.

Im alten Kanton wurden	183	31.	184	11.
period liberheigt ben norjährigen	Fr.	Rp.	Fr.	Rp.
an Militärpensionen bezahlt	8,167	La Triby	4,078	
an Civilpensionen	3,300	P <del>d</del> o	1,905	<u> </u>
an Pensionen bezahlt	19,422	57	13,138	60
states that the stip what is	30,889	57	19,121	60

# 6. Zoll und Ohmgeld.

Gesetliche Verfügungen oder Veränderungen, welche auf den Zollertrag wirken konnten, haben in diesem Jahre keine statts gefunden; die auf das Decret vom 28. März 1833 sich grüns

dende Administration dieses Finanzweiges hatte auch in diesem Jahre ihren ordentlichen Fortgang. In Revision des bisherigen Zollwesens wurde ein Entwurf neuen Zollgesetzes (Gränzzoll) dem Großen Rathe und der Tagsatung vorgelegt, welcher von Ersterm am 9. März 1841 genehmigt, von Letzterer aber im Juli zu niedrigern Ansähen u. s. w. zurückgewiesen wurde. Gleichzeitig wurden die Tabakimpostverordnungen von 1713 und 1765 revidirt und am 10. März vom Großen Rathe genehmigt, wodurch die bisherigen Ansähe von 30 Kreuzer per Centner, auf By. 20 für den Tabak in Blättern und By. 40 für den fabricirten Tabak erhöht werden.

Der Zollertrag von 1841 hat den vorjährigen um Fr. 5000 überstiegen, welche Vermehrung im Ertrage der Lizenzgebühr und des Tabakimposts sich befindet.

In Betreff des Ohmgeldes verdient das revidirte Ohmgeldsgesetz vom 9. März 1841 Erwähnung, wodurch zwar nicht die Abgabe auf Wein und geistige Getränke, wohl aber die bisher zu geringen Wasserbrennerpatentgebühren von Fr. 10 auf Fr. 15 für die Distillation von Baumfrüchten u. s. w., und auf Fr. 50 für das Brennen roher Producte ohne Ausnahme erhöht, und die Menge dießfalls bestandener Gesetzesvorschriften in ein einzziges Gesetz vereinigt wurde.

Der dießjährige Ohmgelbertrag übersteigt den vorjährigen um Fr. 31,400, was sowohl der vermehrten Getränkeinsuhr, der Erhöhung der Brennpatentgebühren, als dann auch der durch das Gesetz vorgeschriebenen neuen Bezugsart, anstatt der Passavants zuzuschreiben ist.

Zu Deourt ist ein durch den Verkehr hervorgerufenes Gränzbüreau neu errichtet worden.

Insoweit die erstinstanzlichen Bußsentenzen von Seite der verschiedenen Richterämter anher mitgetheilt worden, sind 69 Zoll = und Licenzvergehen und 23 Ohmgeldfraudationen polizei=richterlich bestraft worden.

# 7. Cantonalbank.

體質型Film Inputs
Fr. 2,619,263. 92
entitle . O est, months
Fr. 289,696. 50
herheit
Fr. 4,257,220. — " 3,848,990. —
Fr. 408,230. —
erheit
Fr. 485,739. 17
" 454, <b>7</b> 99. 05
Fr. 30,940. 12
irtigen Häusern
Fr. 187,421. 84
, 165,337. 47
Fr. 22,084. 3
13%, 11 Sauth 1990
Fr. 725,718, 94
" 596,00 <b>7</b> . 64
Fr. 129,711. 30

ung	à 3 %.	
Fr.	50,940.	59
%	betragen	nun
१ हे थ	19	
uiğê,	iger out i	heter
"	3,780,334.	02
Fr.	167,818.	· ·
		62
17.50 70	IN WE KNOWN	
Sont	ot him ma	om):
möl	gen auf L.	07120
Fr.	119,761.	43
. ,,	24,457.	38
II.	21,588.	84
Fr.	165,807.	65
I m	מול מולים	10
gr.	· 一本の本語を選手を	55
"		
C. P. L.		COLUMN TWO IS NOT THE
	Fr. % Fr. % Fr. % Fr. " Fr. " " " " "" "" ""	" 586,769. Fr. 50,940. % betragen  Fr. 3,948,152. " 3,780,334. Fr. 167,818. Fr. 212,598.  Fr. 212,598. Fr. 329,803.  Fonto.  Fr. 119,761. " 24,457. " 21,588. Fr. 165,807.  Fr. 36,775. " 14,067.

Meberfiche

#### Hebersicht

des Stempelertrages in den Jahren 1840 und 1841.

1311	Debitati (Srie. Ekempel Déc Grirag		Rückftär	nbe.	Orbina Stempo		Ertra ber Extrap		Vifagebü	hren.	Spielfar	ten.	Zeitungsf	tempel.	Buffenfte	mpel.	Drucksach	en.	Pfarram Schein	THE CALL	Bruttoei	rtrag.	Ausgal	en.	Nettoeri	trag.
438	81: Mp. 81:	.010	Fr.	Rp.	Fr.	Np.	Fr.	Mp.	Fr.	Np.	Fr.	Np.	Fr.	Np.	Fr.	Mp.]	Fr.	Np.	Fr.	No.	Fr.	Np.	Tr.	Np.	Fr.	Mp.
EQ 38	Ertrag von 1840 Ertrag von 1841	0.1	666	22	61153 61694	70 40	6671 8 <b>21</b> 5	95 85	1540 1674	19 31.	3198 3369	55 15	1282 1491	. 95	144 156	18 <del>71</del>	512 574	61 42	2745 . 3048	80	77915 80374	07 92	10699 10412	90 89		17 04
							•			.qn)				and the second second							and the second s		adjens ver zada oli sirjeko zarodnos	ı		Espera Const
ne	Mehrbetrag		_	_	540	70	1543	90	134	12	170	vt <u>S</u>	209	90	12	eJ <del>é</del> ,	61	81	303	04	2459	85	00	508	2746	87
	Minderbetrag	\$8	516	22	· · ·	e <del>ni</del> s	Nagr <u>adi</u> le	_	<u></u>	_		_	10	185	_	-	-	( — )	-			-	287	01	_	_
						1				-18 -20 -												-				

Ertrag vom Jahre 1841	Fr.	114,965. —
der Ueberschuß der schuldigen Marchzinse pro 31. December 1841 über die,	inC	
welche die Bank zu fordern hat	(mail	5,297. 40
Bleibt reiner Ertrag pro 31. December 1841		109,667. 60

NB. Demnach hat das baare Capital von Fr. 2,620,000 4½ % jährlichen Zins abgeworfen, eigentlich 4½0 % jährlich, wenn man betrachtet, daß die Fr. 320,000, um welche das Capital im Jahre 1841 vermehrt wors den ist, der Bank erst im Laufe Aprils zugekommen sind, so daß in Bezug auf diese Fr. 320,000 nur neun Monate in Betracht kommen können.

#### Allgemeine Bemerfungen.

Aus den Geldstagen der Herren Cuenod de Bons et Comp. in Vivis, Justin Calame in Renan und Wirth Hirsig in Biberen sind bereits mehrere tausend Franken eingegangen, und es werden noch mehr eingehen. Der Verlust kann noch nicht bestimmt werden, er wird auf die solgenden Jahre fallen.

Weitere Verlufte hat die Bank feine erlitten.

#### 8. Stempelamt.

Nach der beiliegenden Tabelle beträgt der Netto=Ertrag der Stempelabgabe im Jahre 1841 Fr. 69,962 Rp. 4, also Fr. 2746 Rp. 87 mehr als im Jahre 1840.

Im Jahre 1841 betrug die Anzahl der patentirten Stempelsverkäufer 180 und die der Spielkartenverkäufer 109.

### 9. Bergbau.

#### Dachschieferausbeutung.

Von der alten, während 1839 größtentheils ausgebauten Dachschiefergrube zu Mühlenen aus, wurden neue Versuchs-baue getrieben; schon Ende 1839 lieferte ein nördlich gemachter Durchschlag gute Schiefern und ein genügendes Quantum für die eingegangenen Bestellungen. 1840 und 1841 wurden die Versuchsbaue fortgesetzt, und auch südwärts das verworfene Dachschieferslöß ausgerichtet; obwohl der Schiefer ansangs in unmittelbarer Nähe der Verwerfung unbrauchbar war, giebt dieser Versuch dennoch die beste Hoffnung für die Zufunft.

Nicht so günstig waren die Resultate von Schürfversuchen auf neue Gruben; in Mühlenen mußte ein erschürftes, sonst gutes, 12 Schuh mächtiges Schieferlager wegen unhaltbaren brüchigen Dachgesteins wieder zugedeckt werden.

Im Simmenthal ward nach genau untersuchten Vershältnissen von Eröffnung neuer Schiefergruben auf Rechnung des Staates abstrahirt, einerseits wegen zu ungünstigen geogsnostischen Lagerungsverhältnissen; andrerseits wegen zu großer Entlegenheit, indem die Fuhrlöhne für Versendung der Waare nach entferntern Gegenden zu kostspielig, im Simmenthal allein aber der Absah zu unbedeutend wäre, um Schiefergruben mit Ruhen betreiben zu können. Im Oberlande fand man den Schiefer von den verschiedenen Fundorten zu unrein, um dauershastes Dachmaterial daraus fabriziren zu können.

Zu Frutigen wurden von mehreren Privaten frische Schiefergruben eröffnet, der dortige Schieferhandel hat aber größtentheils seinen Credit verloren, da der ohnehin weniger dauerhafte Schiefer noch dazu unachtsam fabrizirt und mangelshafte Waare nicht ausgeschossen wird.

#### Steinkohlenausbentung.

Die Gewerkschaft bes ehemaligen Oberländerbleibergbaues, welcher im Jahre 1800 eine ausschließliche Concession für die Ausbeutung ber Steinfohlen im Dberlande ertheilt worden, aber in der Folge die Concessionsbestimmungen für geregelten Bergwerksbetrieb nicht befriedigend erfüllt hatte, ba auch ihr Grubenfeld nicht nach den Bestimmungen bes 1834 erlassenen Bergbaugesetes belimitirt war, wurde aufgefordert, ihre im Betriebe befindlichen Gruben vorschriftgemäß ausmarchen zu laffen, und ben Bergwerksbetrieb auf geregeltern Fuß zu Statt aber bem Gefete und ben Forderungen ber bas Bergregal verwaltenden Behörde fich ju fugen, berief fich die Gewerkschaft auf ihre alten Concessionsrechte und protestirte gegen alle Ausmarchung ihrer Gruben im Sinne bes Bergs baugesetzes von 1834, worauf ber Regierungsrath burch Beschluß vom 20. April 1840 wegen Nichterfüllung ber auferlegten Bedingungen jene Concession als verwirft aufge= hoben hat dientsteine imsign donn dince lord

Die Steinkohlenausbeutung auf St. Beatenberg wurde nun sosort auf Rechnung des Staates zu betreiben, jene im Simmenthal der Privatthätigkeit zu überlassen beschlossen. Für erstere schloß man einstweilen mit den Steinkohlengräbern der Gewerkschaft einen Ausbeutungsaccord ab, und verkaufte die ausgebeuteten Steinkohlen fasweise im Schiefermagazine zu Thun, dis dieselben der Gasbeleuchtungsgesellschaft vorzugszweise zu liesern beschlossen ward. Lestere hingegen wurde zu frischer Verleihung an Concessionärs öffentlich ausgeschrieben, das ganze Revier auftragsgemäß nach möglichst natürlichen Grenzen in Bezirke getheilt und nun den eingekommenen Conzessionsbegehren größern Theils entsprochen.

Auf der Schwarzenmattseite wurden 3 Concessionen er-theilt; auf der Oberwhlseite hingegen vier.

#### Eisenerzausbeutung im Jura.

Die von Gemeinden und Particularen den alten Concesstonärs streitig gemachten Ausbeutungsrechte, welche den Großrathsbeschluß von 1839 hervorgerufen ("die Ausbeutung diefer Eisenwerksbesitzer fallen gleich allen übrigen im Lande unter das bestehende Bergbaugeset, und denfelben wird eine Frist von einem Jahre anberaumt, um sich während dieser Zeit mit den Bestimmungen des Bergbaugesetzes in allen Theilen in Einflang zu bringen, oder sich für ein Mehreres als dieses gestellte, an den Großen Rath zu wenden "-), veranlaßten eine totale Anarchie in ber bortigen Eisenerzausbeutung; den Anordnungen des Bergbaubeamten wurde feine Folge gegeben, feine Bergvolizei wurde von den Localbeamten ausgeübt, vielmehr wurden die Partifularen zu allgemeiner Unordnung noch dadurch ermuntert, daß man in Gegenwart des Bergbauinspectors das Bergregalitätsrecht als ein in einer Republik unanwendbares Gesetz verhöhnte. Nach stattgehabter Localuntersuchung von Seite des Finanzdeparte= ments erfolgte das Großrathsbecret vom 25. Wintermonat 1841, welches den Eisenwerfbesitzern des Bisthums zum Betrieb ihrer vier Hochöfen zwei frische Concessionsbezirke zu Courrour und Seprais anwies. size and Soldobler bis Kerry Went

Ueber die von den Gemeinden und Particularen begehrten Ausbeutungsconcessionen sollte erst dann entschieden werden, wenn durch Departementsausgeschossene eine Vereinigung der vielsach mit einander in Collision gekommenen Concessions-begehren versucht worden seh, was erst in folgendem Jahre Statt fand.

#### Torfausbentung.

Die 1807 durch den Staat auf dem Brüttelermoofe, im Amte Erlach, begonnene und seither immer wichtiger geswordene Torfausbeutung wurde eingestellt, indem die Gemeinde Lüsch erz, sich auf eine Theilungsacte vom Jahre 1756

stützend, das Torsmood als Gemeindsland angesprochen und nun dadselbe zu Pflanzplätzen vertheilen wollte. Dieses versanlaßte allgemeine Vorschriften über das Torfgraben überhaupt, zur Verhütung nachtheiliger Folgen aufzustellen, welche aber, da die Torsausbeutung nun der Privatthätigkeit überlassen wird, noch keinen Eingang gefunden haben.

### Untersuchungen auf Kochsalz.

hegir elfered Dieseleminischen Michael fich hist hund Generiften und

Im Simmenthale wurden die Untersuchungen auf Kochsalz damit beendet, daß einige Flaschen von dem Salzsspuren zeigenden Wasser aus Caspar Nieben's Weide an der Lenk in Bern einer chemischen Analyse unterworsen wurden. Da dieses Quellwasser aber nur 0,002 % Kochsalz lieserte, beschloß man von allen fernern Versuchsbauen zu abstrahiren. Auch die alten Nachrichten zufolge unternommenen Aufsuchungen von Salzquellen im Guggisberg blieben erfolglos, daher man diesem Gegenstande keine weitere Aufmerksamkeit mehr schenken wollte.

Im Jahre begehrte Herr Major Schwab die Bohrvers suche auf Salzsohlen des Herrrn Glenk und Alexander Köhli weiter anszudehnen, wofür derfelbe eine Concession erhalsten hat.

#### Steinbrüche.

emilional de la company de la la company de la company de

Ausbeutungsbewilligungen und Conceffionen.

An Mathias Hefti, Steinhauermeister in Thun, wurde auf sein Ansuchen hin eine Bewilligung ertheilt, die im obrigsteitlichen G'steigwylerwalde sich vorfindenden Kalksteinfündlinge wegnehmen zu dürfen. Die Concession des Jakob Pfund in Thun für Ausbeutung eines Bezirkes der Kalligen-Bergsturzshalde wird auf seine Gebrüder, Michael und Christian Pfund,

als Uebernehmer seines Steinhauergeschäftes, übergetragen, hingegen Uli Boß, des Jakob Pfund gewesener Meistergeselle, mit seinem Concessionsbegehren abgewiesen, weil die ganze übrige Halde der Gemeinde Sigriswyl zur Ausbeutung überslassen worden. Krachpelz und Stalder erhalten eine Concession für Kalkstein-Ausbeutung in ihrem Rebberge an der Bielssesstraße. Die Gemeinde Büetigen erhält eine Concession zur Ausbeutung von Sandstein im obrigkeitlichen Rechtsamenwald hinter dem Burghubel.

Uebersicht der finanziellen Verhandlungen des Bergbauinspectors pro 1840 und 1841.

a inside virgulation, instance and a summer than

Im Jahre 1839 zeigte die Rechnung eine Verminderung von 546 Fr. 42 Rp. Dieselbe hatte ihren Grund:

- 1) in den vorgefundenen Magazin = Defecten;
- 2) in den durch Magazin = Inventur und Uebergabe veranlaß= ten Kosten;
- 3) in bem Berlurfte im Gelbstage an Meifter Studi;
- 4) in den vermehrten Kosten für Eröffnung neuer Schiefers gruben, und
- 5) in Vermehrung der Besoldungs = und Reisekosten.

Die Rechnung des Jahres 1840 zeigte eine Vermehrung von 727 Fr. 19 Rp.

Diese Vermögensvermehrung würde zufolge der rückstänstigen Vergwerksabgaben von 1839 noch um 523 Fr. höher, also auf 1250 Fr. 64 Rp. angestiegen seyn; laut Beschluß des Finanzdepartemeuts vom 20. März 1841 sollen sene illiquiden Concessionsabgaben (Rückstände von Steinbrüchen, zussammen von 523 Fr.) von dem Vermögen der Vergwerksadministration abgeschrieben werden, daher diese illiquiden Rückstände nunmehr weggelassen sind.

Das Vermögen auf 31. December 1841 beträgt 18,278 Fr. 5 Rp. Das Vermögen auf 31. December 1840 wurde

also Vermehrung 1840 . . . . . . 2,143 " 11 " \*)

Da aber die gemachten Geldablieferungen an die Standes= casse vom Vermögen der Bergwerksadministration abzuschreiben sind, so wäre an Vermögen auf 1842 überzutragen 13,067 Franken 6 Rappen.

Das günstige Resultat, welches diese Zusammenstellung liesert, hat seinen Grund namentlich in Vermehrung der Dachsschiesers und Steinkohlenausbeutung, wird aber für letztere nicht mehr so günstig ausfallen, indem durch Vermehrung von Angestellten für die erweiterte Steinkohlenausbeutung auf St. Beatenberg und die Mehrausgaben für Versuchsbaue und Stollenantrieb, wie Ermäßigung des Steinkohlenpreises, dem Gewinne bedeutenden Eintrag geschehen wird.

Durch Decret vom 1. December 1841 haben Sie, Tit., beschlossen, daß der Bergbauinspector des Kantons im Jura seinen Wohnsitz nehmen und für bessere Beaussichtigung des Bergbaues im alten Kantonstheile einen Gehülfen bestellen soll.

# 10. Forstwesen.

#### Organisation des Forstwesens.

Die Forstcommission bemerkt, daß die schon vor bald fünf Jahren höherer Behörde überreichten Entwürfe eines Decrets über die Forstorganisation des ganzen Kantons und eines Forstgesetzes für den alten Kantonstheil noch immer nicht zum

<sup>\*)</sup> Wozu noch eine lleine Einnahme kömmt von Bohnerzausbeutungsabgaben aus dem Jura, mit welchen der Gesammtertrag auf 2185 Fr. 68 Ap. fleigt, wie er in der Standesrechnung angegeben ift.

Beschlusse erhoben worden seien, obschon es dringend noths wendig wäre, durch eine neue Organisation der Forstverwalstung sowohl, als durch ein neues Forstgesetz an die Stelle der noch in Kraft bestehenden alten Forstordnung von 1786 das Forstwesen, mehr als bis dahin geschehen konnte, in Aufnahme zu bringen.

Waldcantonnemente und Weibabtäufche ic.

othe some Seminari der Archaelisakspirituskion akingorenden

Im Jahre 1841 wurden zwei Cantonnemente oder vielsmehr Auskäufe abgeschlossen:

- a) mit der Rechtsamencorporation von Alchenstorf, Amtsbezirks Burgdorf, laut welchem der Staat diese Waldungen von Jucharten 508½ Halts den dortigen Rechtsamebesitzern gegen Bezahlung einer Auskaufsssumme von 4500 Franken als Eigenthum abtritt: vom Großen Rathe unterm 7. December 1841 ratificirt.
- b) mit der Gemeinde Matten und Aarmühle, Amtsbezirks Interlaken, wodurch die obrigkeitliche Aenderbergwaldung von  $600^{3}/_{5}$  Iucharten Halts, deren jährlicher Ertrag aber durch die darauf haktenden Nutungen aufgezehrt wird, gegen eine an den Staat zu leistende Auskaufsumme von 300 Fr. der Gemeinde als Eigenthum zufällt, jedoch mit fernerer Uebernahme des verhältnismäßigen Antheils der bisherigen Brenn = und Bauholzlieferung an die Pkarre Gisteig, vom Regierungsrathe unterm 14. April 1841 genehmigt.

aber die Ferstersanklation bekrygengen aller eines Forsterheites für den allen kantonsläsisch indask nicht gan

rechirung angegeheit ffi-

Abora noth eine Mehnt Einnahme faming opn Abonerzains beneupasobgaren auf dem Lura, michaelehen der Gefonnuteiring auf 20185 Fr. 68 219, fleigt, wie er in der Standess

Uebersicht der 1841 ertheilten Bewilligungen für Holzausfuhren und Waldausreutungen.

er engenerg Gerifer helfspärid G Lewelligt, avocava	H	olzai	ısfuhr	Hod I Ind In	CHOCK CETTO	daus= ingen.
Amtsbezirke.	15.40		und holz.	mifchte.	*). :1200	enio in
neorgie der beschenlichte (S. 1884) die auch in edieler alle i bie den übeler Schapensong baged	Brennholz.	Sägtannen.	Bautannen.	Stämme, vermischte.	Jucharten.	Duadratschuh
no introduce and a second	Alafter	Stück.	1 - 1 - 1 - 1 - 1 - 1 - 1 - 1 - 1 - 1 -	otokili oAs no	Callina Vinus Saukas	
Aarberg		42	300 1064	281	21	1637
Bern	_	<del>-1</del> 1)	634	10201	29	60802
Büren	洲产生		dair b	Sid <del>ull</del> a	48	56699
Burgdorf Frutigen	1430	olada -	1438	597	5 —	1891
Interlaken	1100	3000	6 25411	970	Ni <del>tti d</del> ich	150 cm
Konolfingen	मुल्ल <del>े प्र</del> मुख	400	1560	MA, d	13/4	19000 55099
Nidau			80		14 <sup>3</sup> / <sub>8</sub> 17 <sup>3</sup> / <sub>4</sub>	3309/
Oberhasle	<u>-</u> 500		3090	nn An		168 <u>—</u>
Saanen	500	ស្ត្រីប <del>ណ្តា</del> រ។	6744	800	$\frac{-}{4^{1}/8}$	114 —
Signau		2103	9310	350	11/2	
Schwarzenhurg	400		950		13/4	-
Obersimmenthal Niedersimmenthal	6870	10	1337 5905	2550 253		
Thun	iluacia	154	838		11/2	198
Trachselwald. Wangen	18 17m 88 17#	<b>260</b>	224 1545	m> <u>(11)</u> or ( <del>13</del> 1)	11/ <sub>2</sub> 2 23	1000
Zusammen	10306		35019	5801	1506/8	211509

Vom Departement des Innern sind 1841 behandelt worsten 124 Begehren für Holzschläge und Aussuhr desselben, wovon das Departement nach dem Decrete des Großen Rathes vom 25. Februar bewilligte 106, die übrigen 18 gelangten zur Behandlung vor den Regierungsrath. Von demselben wurden auch 65 Begehren von Waldausreutungen bewilligt, abgewiessen eines \*).

\*) Nehnliche Beschwerden wie im vorigen Jahresberichte (S. 126, Note) angeführt worden sind, ließen sich auch in diesem Jahre vernehmen. So äußerte ein Beamter: bei den vielen Holzschlagsbewilligungen sen zwar die Bedingung, daß die Schläge forstgemäß vorgenommen werden sollen; so viel ihm befannt, werde aber an den meisten Orten nicht nachgesehen, ob solches auch wirklich geschehe, er sen üherzeugt, daß an den meisten Orten die geschlagenen Bezirke fahl und ohne Anpflanzung bleiben.

Ein anderer Beamter äußerte sich wegen der großen Nachtheile für Schwellen und Brücken durch das Holzstößen; besonders verderblich sen für Wälder, Gebäude, Zäune, Straßen und Brücken das Fortschaffen großer Flecken, ein einziger in Flecken verwandelter Stamm vernichte oft eine große Anzahl junger Stämme. Während Arme, welche in äußerster Noth einzelne Stämme freveln, gebüßt würden, sommen solche Flecken-Händler, die Tausende schöne Stämme vernichten, mit Entrichtung einer elenden Entschädigung davon oder bleiben wohl gar noch ungestraft auf die einssache Entschuldigung hin, sie hätten es nicht anders machen können. (Das Baudepartement hat im Jahre 1842 den Entwurf einer Flößor dnung dem Regierungsrathe vorgelegt.)

Aus einem Amte, wo der Waldcultur bei sehr abträglischem bedeutendem Holzhandel immer größere Aufmerksamfeit geschenkt wird, wird gerügt, daß die Förster in freien Staatswäldern, welche wie die gut unterhaltenen Privatwaldungen mit schönen Trämel = und Bautannen reichlich versehen sewen, statt die Holzschläge auf das ausgewachsene und schadbafte Holz zu beschränken und der noch im schönen Wachstum begriffenen Tannen zu schonen, stückweise die Wal-

#### Finanzieller Ertrag ber Staatewalber im Jahre 1841.

Ertrag der Waldungen in geschlagenem Holze 427,717 Fr. 18 Rp. Steigerungsfreuzer, Stocklöhne, Gruben-

9,418 , 45 , losung 2c.

437,136 Fr. 23 Rp.

Davon abzuziehen:

Verwaltungskosten . 99,142 Fr. 45 Rp.

Abgaben an Berechtigte Bereit wir wir enderende beit behand

in Natura . . . 133,857 " 92 "

discount for gody by while appropriate,

233,000 , 37 ,

nor langer flows at modern named and 204,135 Fr. 86 Rv.

Dazu noch Gewinn der Holzspeditions-

für Schwellen und Prücken barch bas Lotzellagen

#### befonders verderblich fev far Klälder, Gedäude, Alan. Strafer und. Brüdleinsrutturenibuter die erforte

eingigeft in Fled'en verwandeleer Starmm vernichte oft eine In den obrigkeitlichen Wäldern wurden 294 Jucharten sowohl burch Pflanzungen als burch Saaten cultivirt, welche Culturanlagen zum größten Theile gelungen find und ben begten Erfolg versprechen. Auch die zu Gewinnung von Saamen in ben verschiedenen Forstfreisen von mehrern Oberförstern getrof= fenen Anstalten werden fo erweitert, daß die bisher in's Ausland gefandten bedeutenden Gelbsummen für Saamenankäufe allmählig erspart werden können.

> whipern, welche wie bie gut unterholeenen Berkennen dungen bis auf den kahlen Boden abholzen laffen, fo daß die Waldungen, wie folcher Solzschläge feit einigen Sahren mehrere gemacht worden fenen, bis in 20 Jahren ganglich abgeholzet fenn werden.

bedeitendem holygandel immer arbiere

erigentt mich mich gerägt, das bie Kocher

#### Holzspeditionsanstalt.

Dieser seit dem Jahre 1796 in Bern bestehende obrigseitliche Holzverkauf, welcher vorzüglich zu Beholzung der Staatslocale dient, und überdieß den Zweck hat, ein plögliches Steigen der Holzpreise bei Stockung der Holzzusuhr oder sonstigen eintretenden Umständen zu verhindern, zeigt im Jahre 1841 folgendes Ergebniß:

Es wurden verkauft 213 Klafter Buchen = und 1383 Klafter Tannenholz für 20,320 Fr. 30 Rp.

Der reine Geldgewinn des Holzverkehrs beläuft sich im Jahre 1841 auf 756 Fr. 13 Rp., wobei jedoch bemerkt wird, daß von dem in dieser Handlung liegenden Geldcapital von durchschnittlich 12,000 Fr. kein Zins angerechnet ist.

Im Jahre 1841 hatte die Forstcommission fünf und fünfsig Sitzungen.

#### 11. Pulververwaltung.

77,199		37 Np.
MAGAL MIN	"	52 "
17 000	entry the bally	
17,000	"	plant)
7,600	"	48 ,,*)
if		
. 101	,985	Pfund.
. 60	,197	(1) <b>11</b> (1) (1)
162	,182	Pfund.
	. 60	7,600 "

<sup>\*)</sup> Wovon ein Theil unter den Binfen verrechnet ift.

verkauft wurden	sentern tracking has	63,063 Pfund.
für die Summe von		inset of brand
Restanz verblieben .	86:761	99,119 "

Zu obigen 60,197 Pfunden Pulver wurden verbraucht 5404 Pfund Schwefel und 50,313 Pfund raffinirter Salpeter.

In der Naffinerie fanden sich vor auf 1. Jänner 1841 14,500 Pfund roher Salpeter und 10,161 geläuterter. 43,640 Pfund wurden dazu angekauft,

3,200 " " aus der Pflanzenerde gezogen,

61,340. Von diesen wurden zum Läutern verbraucht 41,436 Pfund und ergaben an geläutertem Salpeter 32,863 Pfund. Diese nebst den obigen 10,161 Pfd. = 43,024 Pfd. ergaben rassischen sirten Salpeter mit 10 % Abgang . . . . . 38,720 Pfd. Davon in's Magazin geliesert . . . . . . . . . . 37,461 "Es bleiben in der Rassinerie Salpeter 19,904 Pfd. roher und 1,259 " rassinirter.

# enselver 1900 12. Salzhandlung. A rentred

DUNTE THE THE PARTY OF THE PARTY OF THE

#### Borrath.

E the wastershillestell

Das von den fünf Salzwerken bezogene Kochsalz war verpflichtend:

Der Vorrath davon auf Ende 1841 beträgt 89,706 Centner 32 Pfund, und derjenige auf 31. December

ealbearne nou ken. Salimerkei geliefen

or enrich the that with the the

Derselbe hat sich wirklich ver- 376 Centner 30 Pfund.

#### Berkauf. All The Many Many Many

Derfelbe beträgt	138,138	Centner	30 Pfund.
Der Ankauf nur	137,862		63 "
es sind also mehr verkauft als	MIT (APA)	70, 2100	A HE

es sind also mehr verkauft als bezogen worden . . . . .

#### Allgemeine Bemerkungen.

ligno Mink rober Enlang undalle 1980 robert

Da alle jest bestehenden Salzlieferungsverträge mit 1842 zu Ende gehen, wurden schon im lettverslossenen Jahre mit den verschiedenen Salzwerken neue Unterhandlungen angeknüpft. Der Erfolg davon war, daß diesenigen von Baiern, mit welchem Bern wohl beinahe die ältesten Verbindungen hat, und Baden die Concurrenz der Andern nicht mehr aushalten konnten und also zurücktreten mußten. Frankreich, Würtemberg und Schweizerhalle blieben allein, mit welchen folgende Versträge, die mit 1843 beginnen, abgeschlossen, und die auch vom Großen Rathe genehmigt worden sind:

Centner 15,000 verpflichtend und Centner 6000 facultativ mit Frankreich, frei Nidau und Pruntrut zu 9 Francs die 100 Kilograme mit 3 % Sconto.

Centner 35,000 verpstichtend und 20,000 facultativ von Würtemberg, frei Morgenthal zu 28½ By. mit ½ % Sconto, und

Centner 70,000 verpflichtend von Schweizerhalle, frei in der Saline zur Fuhr zu  $24^{1/2}$  By. frei Morgenthal und Wangen zu  $28^{1/2}$  By., und frei Nidau  $29^{1/2}$  By., alles mit  $1^{1/2}$  % Sconto.

Also Centner 120,000 verpflichtend und Centner 26,000, die von Bern ganz oder theilweise, je nach Bedürfniß bezogen werden können, und alsdann von den Salzwerken geliefert werden müssen. Bei dem ganzen Quantum ist der Preis zu

100 neu Schweizer-Pfund verstanden. Die Dauer des Vertrasges mit Frankreich ist auf sechs Jahre und diesenige mit Würstemberg und Schweizerhalle auf zehn Jahre gestellt. Die durch die Abschlüsse erhaltenen Preise, die wahrscheinlich die billigsten der ganzen Schweiz sind, bieten unserer Verwaltung gegen die frühern einen bedeutenden Vortheil dar.

Der reine Gewinn für 1841 beträgt 344,251 Fr. 8 Rp., also 13,097 Fr. 30 Rp. weniger als im Jahre 1840 \*).

Von 1832 inclusive bis und mit 1841 sind verkauft wors ben 1,369,449 Centner 72 Pfund mit einem Gewinne von

3,326,763 Fr. 83 Rp.

en verichedenen Gall

Von 1821 inclusive bis und mit 1830 924,588 Etr. 43 Pfd. mit einem Gewinne von . . . . . . . . . .

2,845,975 ,, 61 ,,

Also zu Gunsten der 10 Jahre von 1832 bis 1841 mehr 444,861 Etr.

<sup>&</sup>quot;) Es ist zu vermuthen, daß der Grund der Verminderung des Salzverkauses von 1841 gegen denjenigen von 1840, die 3747 Centner 16 Pfund beträgt, in der gegen Ende 1840 und in der ersten Hälfte von 1841 stattgehabten ziemlich großen Aussuhr aus dem Kantone von Hornvieh und in der sehr milden Herbstwitterung, welche die Grasfütterung bis in den Wintermonat erlaubt hat, liegen muß. Diese Verstaufsverminderung vertheilt sich auf neun Factoreien, jedoch sehr verschieden; am auffallendsten erscheint dabei besonders das Magazin in Pruntrut, dann folgen Saignelégier und Thun; bei den übrigen nicht bedeutend.

Capital — 1,000,000 — 1,400,000 Fr. betragend, — fein Zins vergütet wurde.

Natürlich werden bei den vortheilhaften Tractaten von 1843 an die Einnahmen noch bedeutend steigen.

Wenn die Salzhandlung überdieß bis jest das Glück hatte, ihre Rechnungen stellen zu können, ohne irgend einen Verlurst anzeigen zu müssen, so ist dies sehr vortheilhafte Gesammt-Resultat gewiß nicht geringen Theils der unermüdet thätigen und gewissenhaften Verwaltung zuzuschreiben, deren sich dieser wichtige Zweig zu erfreuen hat.

# nge dikus man sionalis isomulalisate, adilisateli 1969 - 1950, asac**las, Postwesen.**

#### I. Postverhältnisse mit dem Auslande.

Die im vorigen Berichte angezeigten Unterhandlungen mit ber fürstlich Thurn und Tarischen Postverwaltung sind auch diesmal noch nicht zum Abschlusse eines neuen Postvertrages Diefelbe bestreitet und fortwährend bas Recht, ohne gediehen. Erlaubniß Aargau's die Correspondenz aus Nord = und Mittel=Deutschland auf einer andern Poststraße zu beziehen, und doch besteht kein Vertrag, der uns an den aargauischen Boden bindet; im Gegentheile ift in dem neuen Vertrage mit Margau die Transitfrage für und durchaus facultativ behandelt. Gin anderer streitiger Bunft ift bas hierseitige Begehren einer Herabsehung der Taxe der Frankfurter-Localbriefe und die zeit= gemäße Erhöhung des Gewichtes ber einfachen Briefe. Bulett benutte die fürstliche Verwaltung den Umstand, daß die Auffündung des Vertrages nicht genau in der vorgeschriebenen Zeit Statt gefunden, um eine Fortdauer deffelben bis 1845 gu bewirken.

Von Baden sind endlich zwar einige Zugeständnisse erfolgt, allein der Zusammenhang der beidseitigen Verhältnisse mit den=

jenigen zu andern Staaten erschwert noch immer die Verstänsbigung zu einem neuen Vertrage, namentlich ist noch unentsschieden, ob die bei Frankreich nachgesuchte Instradirung der belgischen und holländischen Briefe über Nancy und Thionville oder Paris, welche bisher durch badische Vermittlung anher gelangten, mit aufgehobenem Frankaturzwang erlangt werden wird. Es müssen deshalb in diplomatischer Form Unterhandslungen mit der holländischen und der belgischen Regierung versmittelst des französischen Ministeriums Statt sinden. Dem Bezuge der badischen Briefe über Basel statt karaussteht nichts im Wege.

Durch beharrliche Vorstellungen erlangte man endlich von Frankreich die nöthigen Anordnungen auf seinen Grenz , Post und Mauth-Büreaux, um die Correspondenz aus Paris und den nördlichen Departementen in den sechs Sommermonaten mittelst eines dazu besonders aufgestellten Postdienstes von Belfort nach Dachsselden, und von da durch den Baseler-Cilwagen in einem Tage nach Bern zu befördern, statt daß solche bisher erst am solgenden Tage anlangte. Diese Correspondenz, die auf diesem Fuße in 49 Stunden nach ihrem Abgange aus Paris in Bern eintrisst, wid auf Verlangen am Abend sogleich distribuirt.

Die Briefe von Besançon, Pontarlier, Dijon ic., welche bisher über Delsberg bezogen wurden, nehmen nun den Weg über Neuenburg, dagegen gehen die nach Neuenburg bestimmten Briefe aus den Rheindepartementen über Delsberg.

Die Portofreiheit der Correspondenz zwischen der französsischen Gesandtschaft und den Präsecten der an die Schweiz angrenzenden französischen Departemente wurde gewährt, und dafür auch die Portofreiheit der Correspondenz zwischen französischen und bernischen Grenz-Präsecten, welche in vielem Verkehr stehen, erlangt.

#### II. Berhältnisse mit den Mitständen.

Die im vorigen Jahre ber Postverwaltung von Solothurn anheimgestellte Unknüpfung einer Boft an den Kahrbotendienst von Biel nach Büren, wurde von berfelben nicht beliebt, und ebenso ein anderer Vorschlag, die beharrlich verlangte Verbindung mit Neuenburg durch Anschluß einer Post an diejenige von Neuenburg nach Biel zu bewerkstelligen, verworfen. Da in der Folge Neuenburg den folothurnischen Antrag unterftutte, ließ Bern jene birecte Verbindung Solothurns mit Neuenburg über Biel entstehen, welche jedoch erst im folgenden Jahre in's Leben trat. Durch eine zweite Uebereinkunft mit Solothurn wurde der Fortbestand bes fleinen Courriers von Bern über Kirchberg und Bätterfinden nach Solothurn gefichert, und die Anstände geschlichtet, welche wegen den Tar= befugniffen hinfichtlich der durch den Bafel-Eilwagen trans portirten Postgegenstände gewaltet und den Rechnungsabschluß im vorigen Jahre verhindert hatten. Der daherige Saldo konnte nun festgestellt werden. In dem neuen Vertrage ist uns auch die Transmission der Briefe aus dem nördlichen Frantreich nach Solothurn gegen ermäßigte Taren von Neuem zu= gesichert, und der Transit der Briefe zc. aus dem einen bernischen Kantonstheile in den andern über solothurnisches Gebiet und vice-versa regulirt worden. Bei diesen Unterhandlungen ftellte fich das freundnachbarliche Vernehmen der beiden Voftverwaltungen vollkommen wieder her.

Mit Basel konnte nur nach langem Brieswechsel und Besprechen eine Uebereinkunft getroffen werden, für die Taxastion der größern Schriftumschläge, auf welchen dieses Postsamt früher in einseitiger Auslegung einer Vertragsbestimmung die Auslagen an fremde Postämter nicht hatte anerkennen wollen. Auf den Fall der Instradirung der deutschen Briese über Basel verständigte man sich über die erforderlichen Anstals

ten zur Uebereinstimmung in Abgang und Ankunft der badischen und bernischen Bostwagen in Basel.

Als eine Folge der Anfangs Jahres von der Regierung von Freiburg gegen die Fortsetzung des Messageriedienstes über Murten nach Lausanne getroffenen Gewaltschritte, entstand der Eilwagendienst über Neuenburg nach Lausanne und Genfim Sommer, welcher im folgenden Wintersemester jedoch nur bis Lausanne fortgesetzt wurde.

Mit Neuenburg wurden in diesem Jahre nebst den Uebereinkünften für obigen Eilwagencurs und dem Postdienste nach Solothurn noch ein Hauptvertrag über die beidseitigen Verhältnisse errichtet. Das bereitwillige und freundnachbarliche Entgegenkommen Neuenburgs bei diesen Unterhandlungen verstient billig Anerkennung.

Ungeachtet der dringenden Wünsche Waadt's und Freisburg's für eine Pferdepost zwischen Genf und Basel, blieb diese Anstalt, als unregelmäßiges Transportmittel im Kanton Bern außer dem Wirkungsfreise der Postverwaltung, den Lohnkutschern überlassen.

Gegen den Bezug der Ertrapositare durch die freiburgischen Postmeister, von dem bernischen Theile der Station Gümmenen» Murten, mußte reclamirt werden, so wie überhaupt der freisburgischen und waadtländischen Regierung das Unbillige und Unbesugte der auf die im dortigen Postgebiete reisenden schweiszerischen Kutscher gelegten, von der Tagsatzung nicht bewilligten Abgabe wiederholt vorgestellt wurde.

Die Klagen von Banquiers aus Bern und Genf über die zu hohe Taxation der Geldsendungen zwischen den beiden Städten betraf hauptsächlich Waadt wegen des dort stattsinsdenden Zuschlages des Kantonalporto's zu den prix de remise, wodurch in der That das Porto von Summen in Gold oder Silber zu hoch zu stehen kommt. Ob die Regierung von Waadt auf die ihr zugewiesenen Reclamationen Ermäßigungen

habe eintreten lassen, und welche, ist nicht bekannt, obwohl hierseits dabei die Geneigtheit zu Revision und Modification daheriger Tarife eventuell ausgesprochen wurde.

#### III. Posteinrichtungen im Innern des Kantons.

Wegen Streitigkeiten zwischen den Actionnärs des Dampfsschiffes auf dem Brienzersee wurde die Uebereinkunft mit dem Gerant desselben für Benutung des Dampsschiffes zum Postschenste zwischen Unterseen und Brienz aufgekündet; an die Stelle desselben trat, um die oberländische Postverbindung nicht zu unterbrechen, ein Ruderschiff unter einem Postconducteur mit tarisirten Passagierplätzen, wie auf dem Eurs zu Land von Brienz bis Meiringen; im Sommer täglich, im Winter drei Mal wöchentlich.

Dem Begehren der Gemeinden Hilterfingen und Oberhofen um öftere Postgelegenheit nach dem Oberlande konnte nicht entsprochen werden, weil der geringe Verkehr zwischen diesen Gemeinden eine Vermehrung der ohnehin kostspieligen Postverbindung nicht erheischt.

Das Amt Schwarzenburg hat nun seit dem 1. April drei Mal wöchentlich einen einspännigen Postdienst nach Bern und zurück, welcher mit ebenfalls vom Staate besoldeten Boten nach Guggisberg, Rüschegg und Albligen in Verbindung steht.

Die Kirchhöre Bauffelin hat ebenfalls einen Fußboten nach Biel zwei Mal wöchentlich, mit der Verpflichtung, die drei Ortschaften Bauffelin, Plagne und Romont auf jedem Gange zu bedienen.

Der Gemeinde Sut und Lattrigen wurde ein Botendienst in Verbindung mit demjenigen von Täufelen und Walperswyl nach Nidau auf Staatskosten bewilligt.

Der Beschwerlichkeit des Kreisbotendienstes in dem Bezirke Bassecourt wurde durch Trennung in zwei Botenbezirke, diesenigen von Develier und Underviller mit nahmhafter Kostens= vermehrung abgeholfen.

Die von den Gemeinden der Statthalterschaft Sous-les-Roches, Amtes Münster, verlangte directe Zuführung der Gegenstände von Werth durch die Ablage zu Courrendlin, statt wie bisher über Delsberg, kam, obschon bewilligt, erst später in Vollzug.

Der dreimal wöchentliche Fahrbotendienst von Sonceboz nach Saignelegier über Tramelan geht nunmehr täglich bis Chaux-de-Fonds und gewährt der industriellen Bevölferung dieser beiden Gränzbezirfe eine leichte und schnelle Verbindung.

Die von der Poststraße von Aarberg nach Büren abgeslegene Ablage zu Dießbach wurde an die Straße, in das im nämlichen Kirchspiele gelegene Büetigen verlegt.

#### IV. Verschiedene Verwaltungsgegenstände.

Wegen des zunehmenden Briefverkehrs mußte die Vertrasgung der Briefe außer den Thoren der Hauptstadt den Briefsträgern abgenommen und versuchsweise den Packträgern unter Bewilligung einer Surtare von 1 Kreuzer per einfachen Brief übertragen werden.

Das Entstehen einer zweiten Holvétie mit der einzigen Unterscheidung "vom 1840" führte zu häusigen Unrichtigkeiten in den Adressen an die Redactionen der beiden Zeitschriften, und als Folge davon entstanden zwischen denselben und dem Postamte Pruntrut Zwistigkeiten wegen Ablieserung der Correspondenz, womit die Regierung behelligt wurde. Der den Redactoren gegebene Rath, eine unparteissche mit der Dessnung und Distribution der unter zweiselhaften Adressen anlangenden Briesschaften zu beauftragen, sand bei denselben erst dann Gehör, als ihnen verdeutet wurde, das Postamt von Pruntrut

werde im Falle der Nichtbefolgung angewiesen werden, diese Briefschaften zu vernichten.

Das Nachnahmssystem ist immer noch nicht gesetlich geresgelt, einerseits scheint das Bedürfniß unter dem Handelss und Gewerbsstande, da nur 4 Begehren dafür gestellt wurden, welchen sämmtlich entsprochen worden ist, nicht besonders fühlsbar, andrerseits wurde die Lösung dieser schwierigen Aufgabe auf die Revision der bestehenden Postreglemente und Aufstellung eines Postregalgesets verspart.

Die alten Tarife für Geldstags, Prozeß, Schuld und Waisenschriften, sowie für Drucksachen wurden den neuen Posttarisen und Verträgen angepaßt, und weitere Ermäßigungen eingeräumt, die zur Verhütung von Portoverlurst durch falsche Declarationen vorgeschriebenen sous bandes auf die Reclamationen der Geschäftsleute bloß noch für die Drucksachen beibehalten.

Der Etat der Straßen erster und zweiter Classe, ohne welchen die Revision der Posttarise nicht möglich ist, war auch in diesem Jahre nicht erhältlich. Die Taxen beruhen demnach gegenwärtig noch auf dem alten Kantonal-Längenmaß.

Der Posthalter Stähli zu Frutigen machte sich der Untersschlagung von Staats und Privatgeldern schuldig, wurde landesslüchtig, später aber aus Deutschland wieder eingebracht. Die von der Postverwaltung vergüteten Valoren belaufen sich mit dem Cassabefect auf 968 Fr. 55 Rp., welche im Stählisschen Geldstage rückgefordert worden sind.

Unter der Verwaltung stehen:

- 33 Centralbeamte, Commisse, Briefträger, Trainangestellte;
- 32 Schirrmeifter;
- 273 Posthalter und Postablagehalter;
  - 74 Boten.

Im Jahre 1841 wurden 122,000 Paffagiere geführt.

und Eigerburkon, der under gröckelhaften Verreiben

<sup>412.</sup> 

Der Reinertrag der Posten belief sich auf 214,855 Fr. 24 Rp. \*).

Der Ertrag des Postregals während der Jahre 1832 bis und mit 1841 beträgt . . . . 1,798,296 Fr. 75 Rp.

Der Ertrag der zehn frühern Jahre
— die jährliche Vacht zu 65,000 Fr. —

Das Finanzdepartement hielt 130 Sitzungen im Jahr 1841.

selded the Abriton ber Pomarile nicht möglich

and their are entirely for the proof of the

Amediante 1841 nombra 122.000 Planarett genam

<sup>\*)</sup> Genau genommen wäre die Reineinnahme für 1841 um 4726 Fr. 12½ Rp. geringer, dafür aber die Einnahme des Jahres 1840 um eben diese Summe zu erhöhen, indem der im vorigen Jahresberichte als ausstehend erwähnte Saldo der Abrechnung mit Solothurn, obige Summe betragend, erst im Jahre 1841 eingegangen ist.

and commercial and 960 and 360 and 360 and 380 and 380

ildier her Verwaltung stehen: , 33 Eentralhgepise Comvesse "Veielträger», Teakungsschlier: 32 Endistraciserungsdierungsdier von – Schner 1841, ju velchen

As fichester and the Bornackest designed anosociation for an account of a superdiameter of a constituent of the constant of

Terlighak ung des Conntages trzendure derührenden Bolige; vorichristen zu arhten und degen die Fersboren fofors annu-